

Columbus-Aktien verkauft, und zwar zu 330 Fr., und heute stehen sie auf 382 Fr. Mit Ihrer Einstellung haben Sie also gehörig danebengehauen und ich wollte, ich wäre nicht Abonnent Ihres *Spiegels* gewesen.»<sup>121</sup> Zu diesem Vorwurf nahm Zickert ausführlich Stellung: «Sie haben anscheinend vom *Spiegel* Kursvoraussagen erwartet, und deshalb ist es vielleicht angebracht, nochmals ausdrücklich zu erklären, dass solche Kursvoraussagen hier nicht zu finden sind, und dass auch Meinungen – ausdrücklich Meinungen – darüber, ob der Tageskurs eines Wertpapiers als hoch oder als niedrig anzusehen sei, nicht bedeuten sollen und auch nicht bedeuten können, dass der Kurs des Papiers nicht noch weiter steigen bzw. zurückgehen könne oder werde.

Speziell in den Aktien Motor-Columbus ist an den Schweizer Börsen in den letzten Monaten sehr viel «los gewesen», es haben sich auch Aktionärgruppen gebildet mit dem Zweck, eine höhere Dividende und sogar eine Aufwertung der Aktien sozusagen mit Gewalt durchzusetzen. Jedenfalls hat die Phantasie reichlichen Spielraum gehabt und ist auch scheinbar oder tatsächlich durch den Vorschlag einer höheren Dividende durch die Verwaltung bestätigt worden...

Nach meiner Ansicht – ausdrücklich meiner persönlichen Meinung – ist eine Kapitalanlage in Aktien Motor-Columbus stets spekulativ, und auch die Berechnungen von Renditen können höchstens einen Massstab für das grössere oder geringere Risiko einer solchen spekulativen Anlage abgeben...

Eine Diskussion über den «inneren» Wert oder die «Aussichten» oder die spekulativen Möglichkeiten der Aktien Motor-Columbus würde ins Endlose gehen. Was ich darüber sagen kann, glaube ich bereits geschrieben zu haben... Aber nicht uninteressant ist vielleicht, dass offenbar auch andere «danebengehauen» und zu früh, und zwar schon viel früher verkauft haben.»<sup>122</sup>

1947 darf sich Zickert über die Zuschrift eines langjährigen Lesers, eines Mediziners aus Bern, freuen, der seine zunächst kritische Einstellung gegenüber dem *Spiegel* geändert hat: «Früher schrieb ich Ihnen einmal, Ihre Ausführungen im *Spiegel* wären nach meiner Ansicht etwas zu theoretisch und zu allgemein gehalten. Seither sind viele Jahre vergangen, und ich habe den *Spiegel*

<sup>119</sup> Spiegel der Wirtschaft, Nr. 12, Dezember 1947, S. 352.

<sup>120</sup> Ebenda.

<sup>121</sup> Spiegel der Wirtschaft, Nr. 10, Oktober 1944, S. 318.

<sup>122</sup> Ebenda.